

# Nebentätigkeit

## Beitrag von „stranger“ vom 22. Mai 2010 07:26

"Doch für regelmäßige Arbeit in größerem Umfang "nebenher" ist diese Ausbildung nicht geeignet."

Ich halte diese Aussage für einen glatten Irrtum. Aus quasi therapeutischen Gründen ist es zum einen unerlässlich, sich nebenbei mit etwas zu beschäftigen, was - vor allem im Referendariat aufgrund der unseligen Ausbildungsmodalitäten in NRW - in der Schule oftmals kaum möglich ist: mit Unterricht. Zum anderen habe ich in meinen nunmehr 12 Jahren an verschiedenen Schulen in der Regel nur Kollegien erlebt, die ihre Arbeit als Halbtagsjob verstehen. 13.20 Uhr ist Feierabend und niemand muss den "Erlkönig" für Hauptschüler noch vorbereiten, nachdem man ihn bereits drei mal besprochen hat. Und nun die Mathematik: 27 Unterrichtsstunden x 45 Minuten : 60 = 20 Arbeitsstunden. Die hat der Fliesenleger Dienstag Mittag rum und auch er muss sich sicher zuhause noch vorbereiten. Mir kommen die Tränen, wenn ich in Konferenzen ständig diese hitzigen Diskussionen um den x-ten beweglichen Ferientag verfolge. Peinlich! Ich verbringe den Großteil meiner fürstlichen Freizeit im Dienste anderer Bildungsinstitute und habe dies auch im Referendariat so gehalten. Übrigens - zum Wohle der Schule, bin ich doch ausgeruht, zeige keine Anzeichen von Betriebsblindheit und habe stets einen Koffer kreativer Ideen im Gepäck. Die Kollegen, die mit Burnout "einsitzen", leben gleichsam in der Schule.